

KÖNIGLICH-PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG.

Stoltsche Zeitung.

Jahr 1828.

Nr. 87.

Samstag den 31. Mai.

(Verfasser M. D. u. Mont-Schauberg.)

O e s t r e i c h.

Wien, 21. Mai. In Gemäßheit des von Seiner Majestät dem Kaiser bei dem gegenwärtig ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte angenommenen strengen Neutralitäts-Systems, haben die k. k. Agenten in der Moldau und Wallachei den Auftrag erhalten, in dem Fall, daß die bisherigen Hospodare der beiden Fürstenthümer, bei welchen sie akkreditirt waren, der Administration dieser Fürstenthümer entzogen werden sollten, ihre Amtsgeschäfte niederzulegen. Diesem Befehl zufolge, haben beide Agenten, auf die Nachricht, daß den Hospodaren, bei erfolgtem Einmarsch der kaiserlich-russischen Truppen, die Beendigung ihrer bisherigen Administration offiziell bekannt gemacht worden war, den moldauischen und wallachischen Divans die Niederlegung ihrer Geschäfte angezeigt, und hiernächst Jassy und Bucharest, respektive am 9. und 10. d. M., verlassen. (Oestr. Beob.)

Die lombardisch-venetianische Regierung hat eine höchst weise Verordnung erlassen, welche, unter Strafe der Konfiskation, untersagt, jene Stoffe, die mit dem menschlichen Körper in Berührung kommen können, durch giftige Substanzen, wie z. B. Arsenik, Zink, Blei und andere Mineralfarben zu färben. Viele Hautkrankheiten, deren Ursache man nicht entdecken konnte, hat man der Einsaugung giftiger Farbe-Substanzen zu verdanken.

Hermanstadt, 13. Mai. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am 10. d. vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unserer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegsteuer ausgeschrieben, und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben.

F r a n k r e i c h.

Der Constitutionnel sagt: „Es heißt, der Hr. Siegelbewahrer habe die Absicht angezeigt, in Verreß des Gesetzes über die Presse keine Conzession zu machen und kein Amendement zu bewilligen. Ist dem also, so muß man hoffen, daß die Kammer ihrerseits ebenfalls dem Ministerium keine Conzession mehr machen werde: sie hat im Vertrauen 80 Millionen votirt; wenn sie dafür keine Bürgschaft erhält, wird sie dann eine Mil-
liarde bewilligen?“

— Im Journal du Commerce liest man: „Die Herrn National-Gardisten jeden Grades, die bei der Re-
vue auf dem Marsfeld am 29. April 1827 (in deren Folge bekanntlich die Pariser National-Garde aufgelöst wurde) zugegen waren, werden aufgefordert, sich zu den Her-
ausgebern der Familien-Verzeichnisse der 13 Legionen, Straße Montmartre, Nro. 15., zu begeben, um dort (wenn dies ihnen angenehm seyn kann) eine Adresse zu unterzeichnen, die den Herren Mitgliedern der Deputir-
tenkammer bald möglichst überreicht werden soll.“

— Am 18. Mai sind die Linienschiffe Scipion, Breslaw und die Fregatte Syrene von Toulon unter Segel gegangen, um zu der Eskader des Admirals Rigny zu stoßen. Mit jedem Augenblick sah man der Abreise der übrigen 26 auf dortiger Rheide liegenden Schiffe entgegen. Man glaubte zu Toulon, daß die Blokade Alexandriens beschloßen sey, die zum Theil bereits durch die Engländer begonnen haben soll. (S. d. vor. Nro. d. Zeit.)

— Consolid. 5 v. Hund. am 26. Mai 103 Fr. 20 C.; dreiproz. 70 Fr. 25 C.

P o r t u g a l.

Lissabon, 18. Mai. Die Zeitung vom 12. enthielt ein Dekret D. Miguels, wodurch die Regierung ermäch-
tigt wird, eine Anleihe von 10 Millionen Cruzados zu machen. Am 18. war bereits der größte Theil dieser An-
leihe unterschrieben; es fehlten nur noch 3,500,000 Cru-
zados. D. Miguel hat den Grafen de Figuera zu seinem
Botschafter zu Madrid, den Grafen da Ponte zu der
nämlichen Stelle zu Paris und den Vicomte d'Assica
zu London ernannt. (Man vergleiche den Art. London.)

Wir theilen hier unsern Lesern den Inhalt der in der
vorigen Nro. d. Z. (S. Portugal) erwähnten beiden
Aktenstücke mit.

Ministerium der geistlichen Angelegen-
heiten und der Justiz.

„Der Herr Infant-Regent befehlt, Ihnen das beilie-
gende Exemplar des Dekrets vom 3. d. M. zu über-
machen, durch welches es Sr. Hoh. gefallen hat, in Ge-
mäßheit der alten Grundgesetze der Monarchie die 3
Stände der Nation zusammenzurufen. Es ist wichtig,
daß bei dieser Gelegenheit, wo Portugal durch die Wit-
berherstellung der wahrhaft und einzig portugiesischen
Institutionen wieder Portugal werden wird, die öf-

fentliche Ruhe und gute Ordnung, die hauptsächlich von der den von rechtmäßigen Obrigkeiten ausgeflossenen Befehlen gebührenden Achtung und der Vollziehung dieser Befehle abhängt, gewissenhaft aufrecht erhalten werden, damit die Welt erfahre, daß die revolutionären Versuche, wodurch eine verderbte Faktion und so viele Uebel bereitet und uns seit 1820 so verschrien hat, für immer ohnmächtig sind. Se. Hoh. befiehlt, daß Sie zu diesem Zwecke die wirksamsten Mittel anwenden, indem Sie mit dienlicher Klugheit und Mäßigung verfahren, und indem Sie vorzüglich zu erkennen geben, daß dieß der Wille unsres königlichen Herrn, jenes von allen guten und redlichen Portugiesen angebotenen Fürsten, sey."

Proklamation des General-Intendanten der Polizei an die Portugiesen.

"Die hohe und tiefe Weisheit, womit S. k. H. der Regent dieser Königreiche, durch seinen k. Beschluß vom 25. des vorigen Monats den Wünschen der loyalen Bewohner dieser Hauptstadt zu entsprechen gerubete, verdient die ganze Dankbarkeit der Bewohner. Dieser, den Herzen aller Portugiesen so theure Fürst, wacht unaufhörlich über das Schicksal der tapfern und loyalen portugiesischen Nation. Die göttliche Vorsehung, die so sichtbar die geheiligte Sache der National-Unabhängigkeit schützt, wird seine heldenmüthigen Anstrengungen belohnen lassen. S. k. Hoh. erkennen die Bedürfnisse Ihrer Völker, und die Vereinigung der 3 Stände des Königreichs, deren Zusammenberufung, durch das Defret vom 3. d. M., nach den Gebräuchen und Gewohnheiten dieser Monarchie, verordnet worden ist, wird auf eine feierliche und gesetzliche Weise die Anwendung der wichtigsten Maximen des portugiesischen Staatsrechts feststellen: setzen wir daher unser Vertrauen in die weisen Verfügungen unsres erlauchten Herrn und warten wir ruhig seine königlichen Beschlüsse ab."

Nur auf diese Weise werden die Portugiesen der Welt einen Beweis mehr von ihrer unbegrenzten Treue und von jenem Charakter-Adel geben, der sie stets unter den civilisirten Nationen ausgezeichnet hat: ein ganzliches Vertrauen und ein blinder Gehorsam gegen die souveränen Beschlüsse werden am Ende unsre eigenen Feinde zu Schanden machen."

Großbritannien.

London, 23. Mai. Nach dem Star haben die Minister Huskisson und Lord Palmerston ihre Entlassung eingegeben, und Herr Charles Grant wird ebenfalls seine Entlassung fordern, wenn jene der besagten beiden Herren angenommen werden sollte.

Nach dem Courier hat Oestreich eine diplomatische Note in Betreff der Angelegenheiten des Orients an alle deutsche Höfe übermacht.

Vom 24. Mai. Gestern hatten die Grafen Dudley und Bathurst, der Vicomte Melville und Herr Peel Unterredungen mit dem Herzog von Wellington. Der Vicomte Palmerston, Graf Dudley und Sir G. Lamb haben dem Herrn Huskisson Besuche abgestattet.

Der Courier bezeugt das lebhafteste Bedauern, daß die Zwistigkeiten im Ministerium noch nicht beigelegt sind. Bei diesem Zustande der Dinge, sagt er, wo nichts bestimmt, nichts zuverlässig bekannt ist, sind alle Arten von Gerüchten in Umlauf. Die Stelle Huskissons gibt man dem Lord Goderich, und man ersetzt den Lord Palmerston durch Sir Hardings; ein Anderer sieht in Herrn Frankland-Pewis den Nachfolger des Herrn Ch. Grant im Ministerium des Handels.

Die Zwistigkeiten im Ministerium sollen nicht, wie es früher geheissen, wegen der Frage über die Emanzipation der Katholiken, sondern wegen des Wahlrechts des Fleckens East-Devon, das man einem andern Orte übertragen will, entstanden seyn. Andere glauben, die Ursache müsse in der Ohnmacht des Herzogs von Wellington: jene Uebereinstimmung politischer Meinung,

ohne welche eine Regierung zuletzt alle Kraft verliert, aufrechtzuhalten, gesucht werden.

Es sind Depeschen des Sir F. Lamb und Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 18. d. hier eingegangen. Portugal ist in einem Zustande großer Bewegung und überall herrscht dort Mißtrauen. Don Miguel hat den Versuch gemacht, sich ein Anleihen zu verschaffen, und da ihm dieß nicht gelungen ist, so fürchtet man, er werde zu einem gezwungenen Anleihen seine Zuflucht nehmen. Er hat neue Botschafter für die Höfe Frankreichs und Englands ernannt, „allein — sagt der Courier — sie können sich die Mühe sparen, die Reise zu machen."

Die Briefe aus Lissabon versichern, der König von Spanien habe eine Erklärung bekannt gemacht, worin er sagt, daß er den Versuch Don MIGUELS weder unterstützen, noch gutheissen werde; auch hat er seinen Botschafter zurückberufen.

Gestern Abends fragte im Oberhause Lord Darnley den Herzog von Wellington, ob die Regierung Maßregeln zur Befreiung der Griechen, die auf eine so barbarische Weise nach Egypten abgeführt worden, und zur künftigen Verhütung solcher Gräueltthaten getroffen habe. Der edle Herzog antwortete, es seyen Maßregeln getroffen, um so viel möglich, dem jetzigen Uebel abzuwehren und ähnlichen Schändlichkeiten in Zukunft zuvorkommen.

Auf eine Frage des Lords Strangford in Betreff der Angelegenheiten zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, erwiderte Herr Peel: das Gerücht von einem zu London zwischen jenen beiden Staaten abgeschlossenen Frieden sey falsch, allein die Lage der Unterhandlungen lasse an eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten glauben.

Das Oberhaus hat sich gestern bis zum 2. Juni, und das Unterhaus bis zum 30. Mai vertagt.

Die Getreide-Bill wurde am 23. Mai im Unterhause zum dritten Male verlesen und angenommen.

Conf. am 24. Mai 85%.

Ein Schreiben aus Korfu vom 3. Mai enthält Folgendes: „Das Fusilier-Regiment No. 7., welches zu Korfu durch das 10te Infanterie-Regiment abgelöst worden war, hat bei seiner Ankunft zu Malta auf der Stelle Gegenbefehl erhalten, und wurde, ohne auszuscheiden, nach Cephalonien gesandt, um die dortige Garnison, in Folge einiger unerwarteter Bewegungen von Seite der Türken, zu verstärken."

Russland.

St. Petersburg, 17. Mai. Der „Russische Invalide" enthält in dem Blatte vom 14. d. ein unterm 10. Jan. von Sr. Maj. dem Kaiser an den Marine-Minister Vize-Admiral Moller erlassenes Reskript folgenden Inhalts: „Anton Wassiljewitsch! Indem ich ein Denkmal der glänzenden Tapferkeit, welche die russische Flotte in der Schlacht von Navarin gezeigt hat, zu gründen gesonnen bin, befehle ich, daß die türkische Flagge, welche von dem Schiffe Alexander Newsky erobert worden ist, in dem Saale des See-Kadettenhauses aufgestellt werde. Der Anblick dieser Flagge möge, indem er die Heldenthat der Mannschaft des siebenten Linien-Schiffs in das Gedächtnis zurückruft, den jungen Zöglingen jener Anstalt, welche sich dem Dienste der Marine gewidmet haben, das Verlangen einflößen, die muthvollen Thaten nachzuahmen, welche jene Kaufbahn auszeichnen, und zu welchen später diese thueren Söhne unseres geliebten Vaterlandes berufen werden sollen."

Ich bin Ihr wohlgeneigter

(unterz.) Nicolaus.

Moskiew, 11. Mai. Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abends in vollkommenem Wohlseyn hier eingetroffen und im Hause des Feldmarschalls Grafen von Sacken abgestiegen. Heute früh hörte Se. Maj. die Messe in der Kathedrale, wohnten dann der Nacht-Parade bei

und ließen zwei Schwadronen Gensdarmen die Revue passiren, besuchten demnächst die Schule für Offiziere und Unteroffiziere des ersten Armee-Korps, das neue Exerzier-Haus und die dazu gehörigen Kasernen, und bezeugten über die allenthalben sichtbare Ordnung Höchsthre Zufriedenheit. Nachdem Se. Maj. sodann noch dem Erzbischof, dem General-Gouverneur und der Kaufmanns-Korporation Audienz ertheilt und das Mittagsmahl bei dem Grafen Sacken eingenommen hatten, verließen Höchstdieselben Abends 9 Uhr die Stadt, und setzten die Reise über Sitomir weiter fort.

— Aus den Berichten der asiatischen Gesellschaft in Paris erfährt man, daß der Landstrich, welchen Rußland in Asien erobert hat, von der Größe von Frankreich mit Holland sey. — Durch diese neue Gewinnung und Ausdehnung ist die russische Grenze jetzt nur noch 280 französische Lienes von Mos am Indus, und weit weniger von Buchara entfernt. Rußland hat nun nicht allein längs der neuen Grenze Festungswerke anzulegen befohlen, sondern auch im Innern des neu erworbenen Landes werden mehrere Forts gegründet.

Dessa, 13. Mai. Zwei sardinische Schiffe, welche Konstantinopel am 2. d. verließen, bringen nichts Neues von Erheblichkeit. Die meisten mit Embargo belegten Schiffe hatten Ferman's zur Abfahrt erhalten. Die Hauptstadt war ruhig, und der Sultan mit seinen Kriegsanstalten beschäftigt.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Von der moldauischen Gränze, 14. Mai. Das Hauptkorps der zur Besetzung der beiden Fürstenthümer bestimmten russischen Truppen ist erst 24 Stunden nach dem erfolgten Einmarsche der Russen zu Jassy, und zwar weit südlicher, bei dem Dorfe Badulni-Issat, über den Pruth gegangen. Dieses Korps, 10,000 Mann stark, worunter 4000 Mann Kavallerie, nebst einem ansehnlichen Artilleriepark, passirte noch an demselben Tage den Sereth ohne allen Widerstand, und bezog Braila gegenüber ein Lager. Nach Bucharest ist, um die Besetzung dieser Hauptstadt der Wallachei zu beschleunigen, ein Korps von 5000 Kosacken beordert worden, die am 11. d. dort eingetroffen seyn sollen. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, hatte Bucharest am 10. verlassen, ohne daß man weiß, wohin er sich gewendet hat. Eine andere russische Kolonne, die unter Kommando des Generals Kleist von Jassy nach Bucharest aufgebroschen war, ist am 10. zu Tesluch, zwei Posten von Jassy, eingerückt. In Jassy sind 800 Mann Infanterie und 100 Kosacken als Besatzung zurückgeblieben.

— Nachdem die Bukowina in den Besitz Oesterreichs gekommen ist, und der Friede von Bucharest die Gränzen Rußlands bis an die Strombahn des Pruths ausgedehnt hat, wird der Flächenraum der Moldau auf 570 geographische Q.M. angenommen, während nach wie vor jener der Wallachei auf 1100 q. Q.M. anzuschlagen ist. Beide Landschaften nehmen also jetzt einen Raum von 1670 geographischen Quadratmeilen ein, und bestragen folglich mehr als den sechsten Theil der ganzen europäischen Türkei. Ganz anders aber ist das Verhältniß der Bevölkerung; denn von den 10 Millionen (die Hr. v. Hammer, Gamba, General Guilleminot und auch General Pellet, noch kürzlich in seinen Blicken auf den Orient, angegeben), kommt nicht der eilfte Theil auf diese unglücklichen Fürstenthümer, deren Totalbevölkerung 1820 bis 1825 zwischen 800,000 und 900,000 Seelen schwankte. Fügen wir diesen Angaben noch einige statistische Vergleiche hinzu, so finden wir, daß die Moldau und Wallachei zusammen nur um 50 geogr. Q.M. kleiner als Portugal sind, wo 3,200,000 Menschen leben; ein Verhältniß, das die relative Bevölkerung Portugals zu den beiden Fürstenthümern auf 4 zu 1 setzt. Die Moldau und Wallachei zusammen genommen sind sechs-

mal größer als das Großherzogthum Baden, das mehr als eine Million Einwohner hat. Wie aber ist die moralische Kraft beschaffen, die diese dünne Bevölkerung der Moldau und Wallachei belebt; sie, die allein im Stande ist, das Gleichgewicht zwischen größeren und kleineren Volksmassen wieder herzustellen?

T ü r k e i.

Konstantinopel, 25. April. (Aus einem Handels-schreiben.) Die Unterhandlungen mit der türkischen Regierung wegen freier Durchfahrt der hier befindlichen 22 österreichischen Schiffe mit Getreide, führten noch zu keinem Resultate, da die Regierung Ablieferung von 60,000 Kilos in ihre Magazine verlangt, so daß die Schiffe nur mit zwei Dritttheilen ihrer Ladung würden weiter fahren können. — Unter den Türken sind zwei Parteien, eine für den Krieg, die andere für den Frieden; zu der letzteren gehört beinahe das ganze türkische Ministerium, mit Einschluß des Seraskier Pascha, des Haupturhebers der Vernichtung der Janitscharen, welcher zur Donauarmee abgehen sollte, aber unter allerlei Vorwänden bis jetzt noch hier blieb. Man glaubt, daß auf die Nachricht von dem Einmarsche der Russen in die Fürstenthümer es zu einem gewaltsamen Ausbruche zwischen den Parteien kommen, und die stärkere, für den Frieden gestimmte, ohne Blutvergießen die Oberhand behalten werde, weshalb man auch hofft, daß die Franken hier keine Gefahr laufen. — Die türkischen Minister halten bei Tag und Nacht Rathversammlungen, zu welchen auch bisweilen die noch hier gebliebenen europäischen Gesandten gezogen werden.

G r i e c h e n l a n d.

Die franz. Blätter enthalten ein Schreiben des Obristen Heidegger, aus Napoli di Romania vom 24. April, an Herrn Cynard, woraus wir Folgendes ausheben:

„Die Hoffnungen, die ich Ihnen geäußert, verwirklichen sich immer mehr und mehr, und das ganze Chaos beginnt, eine Gestalt anzunehmen. Griechenland ist gerettet, und man wird, welche Gränzen dieses Land auch in Zukunft erhalten wird, für die Civilisation ein christliches Volk gewonnen sehen, welches die viehische Politik der Türken zu einem Zustand gänzlicher Demoralisation herabgewürdigt hatte. — Ich habe die Zeitungen gelesen! Welch eine Menge von Lügen über die Angelegenheiten dieses Landes! Die Expedition von Scio ist fehl geschlagen! Jeder ist Ankläger und Niemand will der Schuldige seyn! Der Obrist Fabvier hat eine Kommission verlangt, um das Benehmen der Epitropie von Scio zu prüfen. — Die Expedition von Bolo ist nicht gelungen, weil die griechischen Chefs, die sie leiteten, sich schlecht benommen und die Hülfsmittel dazu verschwendet haben. Der Präsident hat kürzlich die Schiffe dieser Chefs wegnehmen lassen; er bedient sich, deren jetzt als Nationalschiffe zur Blokade der Küsten des westlichen Griechenlands.

„Abraham ist übler Laune; Sachuris hält ihn mit einer kleinen Flottille blokirte, und hat ihm 2 mit Lebensmitteln beladene Schiffe weggenommen. Er drohet, neue Streifzüge zu machen, allein ich hoffe, daß man ihn zur Abreise zwingen werde.

„Der letzte Finanzminister, Lyboris, und der General Notaras sind wegen in den Dörfern verübten Bedrückungen verhaftet worden. Man hat mir, außer der Kriegsverwaltung in Argolis, die Einkünfte des ganzen argolischen Golfs anvertraut. Diese Einkünfte, die ich christlich verwalten lasse, vermehren sich mit jedem Tage, und werden binnen Kurzem hinreichen, meine Garnisonen zu besolden und auch noch einige Summen zu andern Zwecken in die Kasse fließen zu lassen. Diese Einkünfte, die früherhin für 40,000 türkische Piaster jährlich verkauft wurden, werden mir 24 bis 30,000 Piaster monatlich einbringen. Dieß ist ein Unterschied, den man

verhältnismäßig bei allen übrigen Staats-Domänen finden wird. Durch solche Dienste, durch Vervollkommen der Handwerke, durch Einführung der Ordnung bei dem Militär- und Verwaltungs-Dienste kann ein Ausländer vorzüglich der Sache dieses unglücklichen Volkes wahre Dienste leisten, und nicht durch Verschwendung der Hilfsmittel an zweifelhafte Expeditionen, deren noch keine gelungen ist, noch je gelingen wird."

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Samstag den 31. d. M. sollen die Maurer-, Steinmetz- und Zimmer-Arbeiten, Behufs Erbauung eines neuen Gebäudes zu Wohnungen für zwei Domherren, auf der Baustelle des sub No. 7 auf der Burgmauer abgebrochenen alten Gebäudes, unter den auf dem Königl. Polizei-Präsidio offen liegenden näheren Bedingungen, Plänen und Kosten-Anschlägen, welche

für die Maurer- und Steinmetz-Arbeiten:

a) an Erdarbeiten . . .	45	Rthlr.	4	Sgr.	—	Pf.
b) an Arbeitslohn . . .	869	"	2	"	10	"
und c) an Materialien . . .	2957	"	2	"	2	"

zusammen 3871 " 9 " — "

und für die Zimmerarbeiten:

a) an Arbeitslohn . . .	590	"	4	"	7	Pf.
und b) an Materialien . . .	1033	"	—	"	9	"

zusammen 1623 " 5 " 4 "

betragen, von der unterzeichneten Kommission, öffentlich an den Mindestfordernden überlassen werden.

Eustagende, welche jedoch nur qualifizierte Maurer- und Zimmermeister, die zugleich Bürgschaft zu leisten im Stande sind, seyn dürfen, haben sich deßhalb am vorgenannten Tage des Morgens um 10 Uhr in dem Lokale des Königl. Polizei-Präsidii, Schilderergasse No. 84, einzufinden.

Köln den 23. Mai 1828.

Die Kommission zur Ermittlung der Wohnungen für die Dom-Geistlichkeit, von Struensee.

Haus-Verkauf.

Am Montag den 9. Juni l. M., 10 Uhr Vormittags, wird auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars das in Köln in der Komödienstraße unter Numero acht gelegene Haus, die Belle-Alliance genannt, worin seit langen Jahren eine Wein-Wirtschaft geführt wurde, aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Hilger Klamm, Apostelnstraße No. 5.

Montag den zweiten Juni werden zu Stommeln in dem Hause des Handelsmanns Johann Canis die von dem Falliment desselben herkommenden Mobilien und Effekten, bestehend in Leinwand, Stühlen, Tischen, Kisten, Bettstätten, Küchengeräthe von Kupfer, Zinn und Eisen, Kleidungsstücken, einer Hausuhr, einem goldenen Kreuzen, drei goldenen Ringen, einer neuen Karre, Pferdegeschirr, Pflug und Egge öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Anfang Morgens neun Uhr.

Preussisch



Rheinische

Dampf-

Schiffahrt.

Während der Monate Mai und Juni werden die preussisch rheinischen Dampfschiffe wöchentlich vier Mal zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;

Sonntags Morgens um 8 Uhr, Dinstags Donnerstags und Freitags, Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, so wie die Güterfrachten aus den Häfen zu ersehen.

Die Fracht für Waaren von Köln nach Mainz ist vom 1. Juni an von 15 Sgr. für den Zentner auf 12½ Sgr. herunter gesetzt.



Während des Monats Juni wird jeden Sonntag Morgens um 7 Uhr ein Dampfboot von hier nach Düsseldorf fahren, von wo es an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, wieder hierher zurückkehrt.

Preise der Plätze.

Von Köln nach Düsseldorf: 1ter Platz 2 Thlr. 4 Sgr.;

2ter " 1 " 18 "

3ter " 1 " 2 "

Von Düsseldorf nach Köln: 1ter " 1 " 2 "

2ter " — " 24 "

3ter " — " 16 "

Eine Kiste chirurgische Steinschnitts-Instrumente stehen bei Antiquar Späner zu 2 Thlr. zu verkaufen.

Eine Sammlung ganz feiner Kupferstiche aus Taschenbüchern, zusammengefasst unter 4 Rahmen mit Glas, sind zu 2 Thlr. bei Antiquar Späner zu haben.

Eine Partie echter alter Cognac steht zu verkaufen; die Flasche zu 15 Sgr., ducenweise noch billiger. Ein Näheres bei Herrn Antiquar Späner.

Zwei Buch großes, schönes, farbiges Papier sind bei Antiquar Späner zu 2 Thlr. zu verkaufen.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Verhandlungen der bayerischen Stände-Versammlung. München, 1819, komplett 14 Bde. 7 Thlr. (haben 22 Thlr. gekostet.)

Eine große ausgespielte treffliche Gitarre, welche 26 Thlr. gekostet hat, ist zu 15 Thlr. bei Antiquar Späner zu haben.

Möllers Denkmäler der deutschen Baukunst, 1r. Band, steht zu 10 Thlr. zu verkaufen; Ladenpr. geb. 19 Thlr. 15 Sgr. Näheres bei Antiquar Späner.

Eine ganz echte, von Kunstlern anerkannte Strauburius-Violine steht bei Antiquar Späner zu verkaufen.

Für den Preis von 20 Thlrn. ist bei Antiquar Späner zu haben: Choron, principes de composition des écoles d'Italie. Ladenpr. von diesem Werke ist 160 Gr.

Sechzehn große alte, aber gute Kupferstiche unter Glas und Rahmen, sind sämtlich zu 6 Thlr. bei Antiquar Späner zu haben.

Ein Kistchen von circa 115 Rollen Stickschiff ist bei Antiquar Späner zu 4 Thlr. zu haben.

Zu 8 Thlr. steht eine Violoncelle bei Antiquar Späner zu verkaufen.

2000 Thlr. Pr. Cour. werden gegen eine Leibrente angeboten. Bescheid Hofstraße No. 156.

Ein auf dem Eigelstein gelegenes Haus No. 54 steht aus freier Hand mit guter Bedingung zu verkaufen. Bescheid auf Marzellenstraße No. 43.

Eine Köchin, die zugleich andere Hausarbeiten versteht, wird in Dienst gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Wechsel-Cours in Preuss. Cour.

Köln, den 30. Mai 1828.	Briefe.	Geld.
Amsterdam.....250 Fl.	Kurz 142 %	142 %
dito.....250 Fl.	2 M. 81 %	
Paris.....300 Fr.	Kurz 81 %	
dito....." 2 M. 81 %		
dito....." 3 M. 80 %		
Frankfurt a/M.....150 Fl.	Kurz 86 %	
dito....." 2 M. 86 %		
London.....1 £ Stl.	2 M. 6-26	86 %
Berlin.....100 Thlr.	Kurz 99 %	
dito....." 2 M. 99 %		
Augsburg.....150 Fl.	Kurz 103 %	
Hamburg.....300 M.	Kurz 151 %	
dito....." 2 M. 150 %		
Antwerpen.....300 Fr.	Kurz 81 %	
Brüssel....." 81 %		
Bremen.....100 Thlr. 10'or.	Kurz 113	113

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DüMont-Schauberg.